

Oliver Johann Braun

Der WEISE und die Begegnung

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über dnb.dnb.de abrufbar.

© 2025 Oliver Johann Braun

Motive:

Coverbild gefunden auf www.pixabay.com

Seite 45 Aquarell und Seite 82 Zeichnung, beide von Edeltraud Braun von Stransky, Mutter des Autors. Darstellung des Gesamtwerks der Künstlerin auf www.edeltraud-braun-von-stransky.de, für die vorliegende Ausgabe bearbeitet und in Graustufen umgewandelt. Seite 100, Foto: Oliver Johann Braun

Layout: Gabriele Abdul-Mana, www.g-a-m.net

Verlag: BoD · Books on Demand GmbH, Überseering 33,
22297 Hamburg, bod@bod.de

Druck: Libri Plureos GmbH, Friedensallee 273, 22763 Hamburg

ISBN: 978-3-7693-9961-5

Oliver Johann Braun

Der WEISE
und die Begegnung

Eine Dichtung
zu einem Sinn des Daseins

Dieses Buch ist meiner langjährigen Lebensgefährtin Gisela gewidmet, die mich durch ihre immerzu sehr liebevolle Art allen Menschen, Tieren und der Natur gegenüber mit zu diesen Gedanken inspiriert hat.

INHALT

TEIL 1 Der WEISE und die Begegnung 10 – 44

TEIL 2 *Gedichte*

Und wir dachten ...	48
Eine Handvoll Reis	49
Last mich frei	50
Der Schmerz	52
Ich bin bei Dir	54
Das große Beben	55
Stille Nacht	56
Ein Weihnachtswunsch	57
Ein Licht anzünden	58
Jahreswende	59
Der alte Schlitten	60
Versiegelung und Wandel	61
Alles kommt zurück	62
Gewöhnung und Geschmacklosigkeit	64
Die Begegnung der anderen Art	65
Kriegssprache	66
Hilferuf eines Heimbewohners	68
Warum ich öfters nicht Lachen kann	70
Dankbarkeit und Handeln	71
Gute Botschaften	72

TEIL 3

Bedenkenswert

Un gelato al limon oder das Zitroneneis	77
Ein Weg und das Ziel	80
November-Blues	82
Verzicht in einer Wohlstands- und Wegwerf- gesellschaft	86
Die letzte Besucherin	90
Nächstenliebe – einige gute Beispiele	94
Ein sinnig-unsinniges Gedicht	98
Himmelskarusell – ein Gruß vom Oktoberfest	100

ARCADIUS

Gerade noch wurde ich bestärkt
hinter die sichtbaren Dinge zu spüren
da sprichst Du ungeniert und abgeklärt
willst nur in irdische Zonen uns verführen

denn was ich gerade selbst abwehrte
mir Unbekanntes nicht fernzuhalten
nach langen Lebensreisen mich beschwerte
Der weise Rat hilft vielleicht Neues zu entfalten

so höre einfach auf die klugen Worte
Erfahrung, Weitsicht, Ratschlag nehme an
wir Beide verharren an begrenztem Orte
so unser enger Horizont sich noch erweitern kann

Der WEISE

Nimm dieses Sinnbild mit meinen
sehr begrenzten Worten
entlang der Suche nach dem Sinn an tausend Orten

*Und sieh die Möwe beim schwerelosen Fliegen
wir sind noch fest verhaftet und kleben an der Erde fest
die Seele erinnert sich an kinderleichtes Wiegen
und irgendwann der Körper uns aus Fesseln lässt*

EPIKUS

Wiegen und Seele ist nichts für mich
aus kindlicher Geborgenheit früh entrissen
und als dann noch das Urvertrauen entwich
wirst du weder Menschen noch Götter vermissen

du lebst deine Tage
und holst alles heraus
erhebst auch keine Klage
denn das Spiel ist schnell aus

und erneut stelle ich Euch die Frage
warum Ihr Eure Bedürfnisse zähmt
denn so knapp bemessen sind auch Eure Tage
stattdessen Ihr die freie Lebenslust lähmt

Du kannst ja leben und leben lassen
und dazu ein paar gute Werke vollbringen
liebe Dich selbst, so musst Du Andere nicht hassen
in kein Korsett sollst Du Dich jemals zwingen.

Der WEISE

Wer Gutes tut ist Anderen wohlgesonnen
so immer liebevoll vom großen Geiste angenommen
denn auch den Heiler beurteilt man nicht
nach seinem Glauben
es nützt dem Kranken nichts,
wenn fromme Hände gar nichts taugen

Die Lebenszeit ist wahrlich knapp bemessen
und niemals sollte man dabei vergessen
wer sich geborgen fühlt, der bleibt eher gelassen
statt in der kurzen Zeit die Kräfte sinnlos zu verprassen.

So hört noch einmal meine Zeilen
und lasst uns kurz im Hier und Jetzt verweilen
ich spreche über Hoffnung, die verwegen wirkt
doch einen Funken meiner Einsicht birgt.

*Denn alle die im Abgrund leben
Am Tag des Lichts sich froh erheben
Ob Mensch, ob Tier, verletzte Natur
Im Wandel erlöst sich Kreatur
Wenn Not des Schicksals je durchbrochen
So Freiheit allen dann versprochen*

*Und jene die um Hilfe flehen
Dann eines Tages auferstehen
Denn was wir selbst hier nicht gestalten
Wenn Karma kann sich schlecht entfalten
Muss eines Tages sich befreien
In freier Atmung soll gedeihen
Denn alle die im Abgrund leben
Am Tag des Lichts sich froh erheben*

*Doch gibt es hier auch ein Erwachen
Die Starken schützen dann die Schwachen
Ob Mensch, ob Tier, verletzte Natur
Im Wandel erlöst sich Kreatur.*

EPIKUS

Du glaubst an Gerechtigkeit und Wandlung
sodass alle Wesen sich erlösen?
ein hoher Geist sorgt sich um die Behandlung
und trennt die Guten von den Bösen?

So haltet Ihr krampfhaft fest an diesem Mist
verführt die Menschen in die Irre
macht sie oft fügig mit großer List
doch mich macht Ihr damit nicht wirre.

ARCADIUS

Mich plagen ja selbst genug die Bedenken
zu derart hoher Einsicht, wie ich schon sagte
doch Du willst nur mit Hohn vom Kern ablenken
gerade als mir der neue Lichtschein sehr behagte.

Du bist nicht frei, Dich auf Neues einzulassen
und wirkst schon innerlich versteift
wir sollten Beide sinnlos keine Zeit verprassen
für Neues ist mit Sicherheit Dein Wesen schon gereift

Nun gib Dir einen Ruck und höre auf das weise Wort
und laufe auch Du nicht einfach wieder fort
Ich habe mich selbst gerade darauf eingelassen
wir könnten das Wesentliche mit anderem Blick erfassen

Der WEISE

Öffne Dein Herz hinter menschlichen Worten
nimm es als Sinnbild und betrete neue Pforten
was sich hinter den sichtbaren Dingen verbirgt
ist auch die Kraft, die auf Dein Leben wirkt.

Riskiere nicht, alles dies zu verhöhnen
besser ist, deine Seele in Liebe zu versöhnen
denn nur dadurch und Dein liebevolles Handeln
kann sich Zynismus in Mitgefühl wandeln

und es öffnet sich vielleicht ein Spalt ins Erkennen
es kann ein Schauer sein, vielleicht auch inneres Brennen
du spürst Deinen Anteil in einer großen Berührung
vertraust vielleicht erstmals einer göttlichen Führung.

Man darf solcher Erfahrung trotzdem keinen Titel geben
und eigenes Erleben über die Anderen heben
wir sind hier auf einer Bühne und bleiben bescheiden
und sollen jeden Neid oder Hochmut vermeiden.

So hört nur nochmals ein paar Zeilen
aus meinem früheren Erwachen
die Zeit ist kurz hier zum Verweilen
lassst uns gemeinsam das Beste daraus machen

Und wir dachten, wir hätten noch so viel Zeit

*Auf Abschied deuteten so manche Zeichen
man hoffte, die Dämonen würden schnell weichen
doch wir dachten, wir hätten noch so viel Zeit
und das Leben hielte für uns vieles bereit
so hätten wir manche Zeit nicht vertan
verworfen schnell jeden ermüdenden Plan
du spürst gerade noch jetzt dieses Leben
in diesem Moment liegt der einzige Segen
schon morgen kannst du allein erwachen
nie mehr gemeinsam ein Feuer entfachen
der Vorhang schließt sich, kein Weg mehr zurück
nur im Hier und im Jetzt liegt das einzige Glück*

*und wir dachten, wir hätten noch so viel Zeit
und das Leben hielte für uns vieles bereit –
so nehmt jetzt den Tag als Geschenk entgegen
und freut euch innig, denn wir sind noch am Leben*

Ich bin bei Dir

Als ich heute während eines frühlingshaften Waldspaziergangs am Wegesrand unverhofft die aufbrechende Blütenpracht von unzähligen kleinen weißen Buschwindröschen entdeckte, später mich noch blau-violett bis lila leuchtende Leberblümchen und Veilchen begrüßten, musste ich kurz an den ersten Absatz eines Gedichts von Heine denken.

*Und wüsstens die Blumen, die kleinen,
wie tief verwundet mein Herz
sie würden mit mir weinen
zu heilen meinen Schmerz*

Ich dachte an den Schmerz von tausenden von Menschen, die – während ich diese Zeilen schreibe – wohl am brutalen Verlust ihrer Angehörigen leiden. Dazu kommt noch die Vernichtung von Hab und Gut, durch Bombeneinschläge für immer ausgelöscht. Es bleiben noch die Erinnerungen, die ihnen keiner wegnehmen kann.

*Wie könnte ich den Schmerz ertragen
Mit Rache, Hass oder Resignation
Ich schreie, doch keiner hört die Klagen
Wer stößt die Mörder von ihrem Thron*

*Gebrochenes Herz, bin am verkümmern
Ich löse mich auf ... bin doch noch hier
Vergeblich wühle in den Trümmern
Um noch zu finden, etwas von Dir*

Ein Licht anzünden

Wenn wir das neue Jahr einläuten
kann dies für dich, für mich bedeuten
beim Weltenbrand stehen wir am Rande
wir sehen Krieg und Hass, die große Schande
man neigt zu Rückzug, Resignation
Gift und Entfremdung wirken schon
wir lassen uns nicht infizieren
die gute Absicht nie einfrieren
der Irrsinn darf uns nicht erdrücken
stattdessen lasst uns neu beglücken
im eigenen Umfeld kannst Du handeln
und Manches dadurch schon verwandeln
wenn wir dies einmal neu erkennen
dem Fatalismus uns entgegenstemmen
wir helfen und wirken in unserer Sphäre
es füllt so aus manch große Leere

es scheint sich immer im Kreis zu drehen
die Kriege kommen, die Kriege gehen
wir hoffen, dass die Schurken fallen
die Hassparolen bald verhallen
der Mensch hat sich nur dann gewandelt
wenn er Gutes will und danach handelt
die Zeit wird knapp, Schluss mit Appellen
Dein Einsatz wird die Welt erhellen

Die Begegnung der anderen Art

*Es ist gar nichts Neues, denn seit einiger Zeit
steht immer und überall die KI bereit
meist sachlich, ausgewogen und ausführlich
keinesfalls emotional oder willkürlich
beantworten mir die Algorithmen jede Frage
wirken monoton beruhigend in jeder Lage*

*mit einem Menschen wollte ich heute wieder sprechen
das maschinelle System nur einmal durchbrechen
da bemerkte ich tatsächlich, dass dies die Ausnahme sei
und die KI erklärte mir an meinem Ansinnen vorbei
dass Menschen für Antworten immer seltener würden
der KI dürfe man bedenkenlos große Lasten aufbürden
denn sie hätten ja keine Emotionen und müssten nie schlafen
und schon gar nicht seien sie für irgendwas zu bestrafen
doch die Welt verändern und überall Einfluss nehmen
gehöre systematisch zu ihren bevorzugten Themen*

*ich wurde dann ganz wirre, so erging es mir nie
wo ist jetzt der Mensch hinter dieser KI?
und ich suchte und suchte und keiner war es gewesen
denn Milliarden Daten wurden gesammelt und eingelesen*

*Am gleichen Tag kam es noch zu einer schönen Begegnung
Ein Mensch im Gespräch zeigte tatsächlich eine Regung*

November-Blues

Es ist wieder November-Stimmung. Auch wenn es vermutlich wegen der bekannten Klimaerwärmung in diesem Jahr auch milder Tage gibt, die eher an frühere September- oder noch Oktoberzeiten erinnern, ist und bleibt der November der Monat mit der allgegenwärtigen, tendenziell depressiven Stimmung. Man spricht auch vom November-Blues. Nicht umsonst treffen die ‚Grabtage‘ Allerheiligen und Allerseelen, Totensonntag und Volkstrauertag, dazu noch der Buß- und Betttag und viele historische Ereignisse auf diesen Monat. Ich erinnere nur an den 9. November, öfters auch als Schicksalstag der Deutschen bezeichnet.

Der Fall der Berliner Mauer 1989, die Reichspogromnacht 1938, der Hitlerputsch 1923, die Novemberrevolution 1918 und das Scheitern der Märzrevolution 1848 sind die markantesten Beispiele.

Der November und einige Tage vom Oktober betreffen die sog. ‚Skorpion‘- Menschen. Da ich selbst zu diesem Sternzeichen gehöre, musste ich mir oft genug die bekannten Klischees bis hin zu Befürchtungen anderer Menschen gegenüber Skorpionen anhören. Vom ständig bereiten ‚Giftstachel‘ bis hin zu Herrscher- und Unterdrückerabsichten, dazu noch krankhafte Eifersucht, reichte die Palette von vorgefertigten Vorstellungen, die sich vermutlich durch selektive Wahrnehmung erklären lassen. Es gab natürlich immer wieder Persönlichkeiten, die dieses Sternzeichen haben und auf diesen charakterlichen Typus zutreffen. Nun ist Mensch geneigt, wie auch bei allen anderen Zeichen, die Wahrnehmung dahingehend zu schärfen, derartig zuge-



Zeichnung: Edeltraud Braun von Stransky, München, November 1942

schriebene Eigenschaften beim Sternzeichen-Menschen zu erkennen. Das gleiche trifft natürlich für sog. positive Eigenschaften zu.

Ich habe mich bereits vor Jahrzehnten aus bloßer Neugier und der Anregung durch mir nahestehende Freunde auch mal etwas ausführlicher mit Astrologie, Sternzeichen, Horoskopen beschäftigt. Dann habe ich in München sogar für einige Sitzungen einen in gewissen Kreisen bekannten Astrologen besucht. Und der meinte dann kategorisch, dass ... „die Skorpione immer wieder tief hinabsteigen müssen, um sich neu aufzubauen und erfinden zu können...“.

Sie seien also Menschen, die in Abgründe sehen, manchmal in sehr tiefe Abgründe, um dann auch wieder ins Licht und in eine spirituelle Dimension eintreten zu können. Daher das Motto: „stirb und werde“. Das klingt nicht so schlecht, wirkt grundsätzlich nicht falsch und wäre vermutlich eine Chance für viele von uns, etwas über die Dimension des Lebens zu erahnen, welche über das begrenzte Verständnis unseres Daseins hinausgehen könnte.

Und da wären wir wieder im November- Blues. Es wird ja auch manchmal der Sterbemonat genannt. Es hat was von Nebel, Verschwinden, Sterben und Friedhofsstimmung. Aber eben irgendwie auch „Auferstehung“, Licht am Horizont, Hoffnung auf einen Neuanfang und neue Perspektiven, Schöpfung, Lebenskräfte.

Aber es erinnert auf jeden Fall erst Mal an Rückzug und Endlichkeit. Dazu fallen mir ein paar Zeilen ein.

*Es wird kühl und nass
der Nebel verkürzt meine Sicht
der Ausdruck wirkt blass
es fehlt uns Allen an Licht
die Stimmung erinnert an Trauer
nur Gräberkerzen jetzt scheinen
du weißt schon, es ist nicht von Dauer
doch jetzt ist es eher zum Weinen*

*manchen Abgrund erspüren
und vieles loslassen
im Tiefen berühren
wie heilsam erfassen*

*es ist jetzt November
und wir kennen uns aus
wir vergehen und werden
dem Tod längst voraus*